



STRUKTURIERTE BERATUNGS- GESPRÄCHE MIT STUDIERENDEN FÜHREN

*Unterrichten: Lehren und Lernen
Leitfaden zur Nutzung von Modul A*

IDEEN UND ZIELE DES MODULS IM ÜBERBLICK

(DAUER DES MODULS: 90-120 MIN.)

- **An Erfahrungen anknüpfen:** Wir wissen aus der Forschung, dass unstrukturierte Beratungsgespräche „zwischen Tür und Angel“ häufig sind und viele Lehrkräfte diese in ihrer eigenen Biografie erlebt haben. Hier setzt das Modul A an.
- **Beratungsgespräche strukturieren.** Auch diese Praxis ist bereits einigen Teilnehmenden bekannt, da sie v.a. in den Studienseminaren umgesetzt wird. Die Strukturierung erfolgt im Modul (a) *inhaltlich* durch das gemeinsame Ermitteln von Beratungsschwerpunkten und (b) *gesprächsorganisatorisch* über die Phasen im Ablaufmodell.
- **Eine professionalisierte Beratungshaltung im Gespräch anregen,** die durch Empathie, Akzeptanz und Echtheit geprägt ist und Fehlformen der Beratung vermeidet (siehe PPP-Folien 30-38).

Kommentar zu den Modulinhalten, Lerngelegenheiten und Materialien
(Die Darstellung orientiert sich an der PowerPoint-Präsentation.)

GLIEDERUNGSPUNKT 1: VERANSTALTUNGSÜBERBLICK

- Geben Sie den Teilnehmenden eine Übersicht über die Module der Fortbildungsreihe. Machen Sie deutlich, dass es sich bei Modul A um einen erfahrungsbasierten „Aufschlag“ handelt, der im Weiteren noch vertieft wird.
- Es reicht, wenn Sie jeweils die Modulinhalte von Modul B und C *kurz* umreißen. Bei Modul B geht es um den Einbezug unterrichtsdiagnostischer Verfahren in die Beratung, bei Modul C insbesondere um Möglichkeiten der gemeinsamen Planung von Unterricht (vgl. Heft Modul A, S. 6/7).

GLIEDERUNGSPUNKT 2 UND 3: EINSTIEG UND INFORMATIONEN ZUM PRAXISSE-

- Mit dem Einstiegsfilm (Film 3 Legefilm) soll verdeutlicht werden, dass sich Kolleginnen und Kollegen mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Erwartungen und Haltungen der Herausforderung Praxissemester bzw. Lernbegleitung stellen.
- Mit Ausnahme von Herrn „Übelmesser“, der sich seiner Aufgabe verweigert, sind alle im Film dargestellten Positionen legitim: In Modul A ist es erwünscht, dass Zweifel, Ängste und Sorgen der Beteiligten mit Blick auf ihre Aufgabe in der Lernbegleitung angesprochen werden. Hierfür sollte – nach Bedarf – Diskussionszeit bereitgestellt werden.
- Im anschließenden Film 19 Image-Film wird die Perspektive der Universität auf das Lehramtsstudium dargestellt. Dabei werden drei Punkte hervorgehoben:
 - Das Lehramtsstudium ist zu großen Teilen ein wissenschaftliches Studium der beiden Fächer.
 - Durch das wissenschaftliche Studium der Bildungswissenschaften und durch (begleitete) Praktika (Eingangspraktikum und Praxissemester) erhält das Studium zudem einen Professionsbezug.
 - Das Praxissemester ist kein vorgezogenes Referendariat. Es geht um die wissenschaftsgeleitete Erkundung der Praxis. Mentorinnen und Mentoren sollen diese Verbindung von Theorie und Praxis unterstützen.
- Der Film enthält außerdem einen Kurzbericht einer Studentin und einen Ausblick auf die Ziele des Projektes AuAu.
- Lassen Sie im Anschluss an den Film 19 Image-film Zeit für weitere Fragen. Falls Sie bei Einzelheiten unsicher sind, verweisen Sie bitte auf das Praktikumsamt des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Uni Jena (praktikumsamt@uni-jena.de).

GLIEDERUNGSPUNKT 4: BERATUNGSGESPRÄCHE STRUKTURIERT FÜHREN

- Der Einstieg erfolgt über das Fallbeispiel. Es hat sich hier als günstig erwiesen, wenn dieses laut vorgelesen wird. Die Teilnehmenden könnte im Begleitheft mitlesen (Heft Modul A, S. 31-33).
- Im darauffolgenden Filmclip wird u.a. darauf verwiesen, dass sich die Studierenden eine strukturierte Beratung wünschen – ein Wunsch, der auch durch die Forschung zu diesem Bereich gedeckt wird. Hier setzt unser Fortbildungsangebot an.
- Im Kern der strukturierten Beratung steht die gemeinsame Auswahl von Beratungsschwerpunkten. Hier geht darum, *was* überhaupt besprochen wird. Lassen Sie die Teilnehmenden überlegen, welche Punkte *s/e* im Fall Tanja Wagner angesprochen hätten.
- Auf den anschließenden Folien wird deutlich gemacht, dass sich die Wahl der Schwerpunkte aus Expertensicht (Fokus: Lernerfolg der Schüler/innen) anders gestaltet als bei den Studierenden (Fokus: Überleben). Beide Perspektiven sollten im Beratungsgespräch balanciert werden (vgl. Heft Modul A, S. 8 und 12-14).
- Bilanzierend sollte allen Teilnehmenden klar werden, dass
 - ...
 - ... die Anzahl der Beratungsschwerpunkte begrenzt werden soll (es geht um die Tiefe/Intensität der Analyse und nicht die Anzahl der Themen). Hierin besteht im Übrigen eine Entlastung: Nicht alles, was in der Stunde passiert, *muss* auch besprochen werden.
 - ... die Studierenden an der Auswahl der Beratungsschwerpunkte beteiligt werden sollen.
 - ... Studierende und Mentor*innen aus unterschiedlichen Perspektiven auf Unterricht blicken.
- Anschließend werden die ersten vier Stufen des Beratungs-

modells vorgestellt und am Film 1 (strukturierte Beratung Teil 1) gezeigt. Im Film werden die Stufen eingeblendet.

- In Vorbereitung auf das Anschauen des nächsten Filmclips Film 2 (strukturierte Beratung Teil 2), der die eigentliche Beratungssituation zeigt (Stufe 5 im Modell) werden kommunikative Grundlagen (vgl. Heft Modul A, S. 15-17) sowie Gesprächsstrategien (Heft Modul A, S. 20-21) beispielhaft eingeführt.
- Beim Schauen des Filmclips sollten die Teilnehmenden prüfen, inwieweit die Beraterin diese Grundlagen umsetzt bzw. die Gesprächsstrategien einsetzt.
- Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen. Diskussionen sind erwünscht!
- Nach der Diskussion werden die letzten zwei Stufen des Ablaufs ergänzt, die sich auf das gemeinsame Festlegen von Zielen sowie die Reflexion des Gesprächs beziehen. Bei dieser geht es darum, wie die Beteiligten das Gespräch auf der Metaebene wahrgenommen haben.

GLIEDERUNGSPUNKT 5: ROLLENSPIEL

- Im Rollenspiel werden die zuvor genannten Aspekte am Beispiel des Beratungsschwerpunktes „Zeitmanagement“ geübt (vgl. Rollenspielkarten).
- Nach dem Rollenspiel werden im Plenum Kurzberichte aus den Gruppen gesammelt. Rückmeldungen sollten hier wertschätzend wahrgenommen werden, selbst wenn sie nicht unmittelbar auf das Rollenspiel verweisen.

ZUM SCHLUSS: FEEDBACK UND AUSBLICK

- Lassen Sie sich von den Teilnehmenden ein Kurzfeedback zur Veranstaltung geben. Sie können dazu auf den von uns vorgefertigten Fragebogen zurückgreifen oder aber Aspekte erfragen, die Sie interessieren.
- Geben Sie dann einen Ausblick auf die verbleibenden Module B und C, v.a. auf Modul B (EMU), das die erfahrungsbasierte Perspektive der Ermittlung von Beratungsschwerpunkten um eine evidenzbasierte bzw. datengeleitete weiterentwickelt.

CHECKLISTE FÜR DEN FORTBILDUNGSTAG MODUL B

	✓
Für den Computer	
PowerPoint-Präsentation	
Filme (sofern nicht in der PowerPoint integriert)	
Technik vorher getestet?	
Für die Teilnehmenden	
Begleitheft (inkl. Fallbeispiel Tanja Wagner und Beratungsschema)	
Rollenkarten	
Feedbackbögen	
Flipchart oder Tafel?	
Fortbildungsnachweis / Zertifikat (ggf. vom ThILLM)	
Organisatorisches	
Veranstaltung mit der Schulleitung abgesprochen (ggf. Materialfinanzierung über schulinternes Fortbildungsbudget?)	
Veranstaltung ggf. beim ThILLM als Fortbildung angemeldet?	
Raum organisiert?	
Für die Atmosphäre	
Kaffee & Snacks	

KONTAKT

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung
Projekt PROFJL² - AuAu: Ausbildung der Ausbilder

E-Mail: zlb@uni-jena.de

Herausgeber/innen: Florian Hesse • Maya Zastrow • Karin Kleinespel • Will Lütgert (Hrsg.)

Layout nach einer Vorlage der Abteilung Hochschulkommunikation

Bildquelle Deckblatt: eigene Fotografie

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

PROFJL² wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsinitiative Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

www.zlb.uni-jena.de | www.profjl.uni-jena.de